Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstell monatl. 1.50 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 4.50, durch Postboten ins Haus gebracht M. 5.40. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede: Jos. Heinrichs. Anholt: Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Dienstag, den 2. Dezember 1919 — Nummer 284

An unsere Leser!

Alle Erzeugnisse des Wirtschaftbetriebes haben infolge der enorm gestiegenen Preise aller Materialien sowie der sprunghaften Heraufsetzung sämtlicher Löhne und Gehälter eine ungeahnte Höhe erreicht. Lediglich die Zeitungsverleger haben bislang davon Abstand genommen, die Bezugspreise ihrer Zeitungen den erhöhten Herstellungskosten auch nur einigermaßen anzupassen und versucht, durch Anwendung anderer Mittel, z. B. der Erhöhung der Inseratpreise usw. den notwendigen Ausgleich herbeizuführen.

In der letzten Zeit haben sich die Verhältnisse derartig verschärft, daß eine neue

allgemeine Heraufsetzung

des Bezugspreises nicht mehr vermieden werden kann.

Löhne und Gehälter

sind auf das Vielfache des Friedensstandes gestiegen. Weitere große Teuerungszulagen sind mit Bestimmtheit zu erwarten.

Der Papierpreis

hat die außerordentliche Höhe von 1,40 ℳ gegenüber dem Friedenspreis von 20 ₰ erreicht und bewegt sich immer noch aufwärts.

Die Farbe

kostet heute 220 ℳ statt 30 ℳ früher.

Die Betriebskosten

für Gas und Elektrizität sind gewaltig erhöht.

Porto und Fernsprechgebühren

mehr als verdoppelt.

Die unterzeichneten Zeitungsverleger glauben daher der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck geben zu dürfen, daß trotz der unvermeidlichen aber den tatsächlichen Mehrkosten in keiner Weise Rechnung tragenden kleinen Preiserhöhung alle Leser und Bezieher ihrem bisherigen Blatte auch weiterhin die Treue bewahren werden.

Bocholter Volksblatt, Grenzwarte.

Die

Weseler Zeitungen:

Niederrheinische Neueste Nachrichten, Generalanzeiger, Weseler Zeitung.

Die Emmericher Zeitungen:

Bote vom Niederrhein, Bürgerblatt, Niederrheinische Nachrichten.

haben den Bezugspreis einheitlich auf

1.75 Mark

festgesetzt.

Die

Münsterischen Zeitungen:

Merkur, Münst. Anzeiger und Münst. Zeitung

sind ebenfalls bedeutend gestiegen!

Ab 1. Dezember kostet daher das Bocholter Volksblatt 1,75 Mark.

Die Daumenschraube.

bb. Basel, 29. Nov. Die „Morning Post" meldet aus Paris, daß die Alliierten von Deutschland die Annahme der neuen Forderungen bis zum 5. Dezember erwarten.

Die neue Note Clemenceaus vom 25. d. Mts. die sich mit der deutschen Antwortnote über die Frage der Gefangenenherausgabe gekreuzt hat, verrät ein gewisses Staunen darüber, daß wir die in der Note vom 3. November erhobenen Forderungen, namentlich auf Auslieferung unserer Docks, Kräne, Schlepper und Bagger, nicht glatt schlucken wollen. Nachdem der Verband mehr als ein Jahr seit unserer Kapitulation dazu gebraucht hat, uns den Frieden zu diktieren, stellt er sich plötzlich über die angeblich von uns verschuldete Verzögerung seines Inkrafttretens entrüstet. Aber liegt es nicht vielmehr an ihm, daß wir noch immer nicht im vollen Friedenszustand leben? Nach dem klaren Wortlaut des Friedensvertrages war das Protokoll über die Niederlegung der Ratifikation aufzusetzen, sobald der Vertrag von Deutschland und dreien der gegnerischen Hauptmächte ratifiziert war. Vom Tage dieses Protokolls ab sollte der Vertrag in Kraft treten. Danach hätte das schon Ende Oktober geschehen müssen und der Verband hatte kein Recht, vorher die Regelung der Uebergabe und Verwaltung der Abstimmungsgebiete und die Erfüllung neuer Forderungen zu verlangen. Beides konnte sehr wohl nach Inkrafttreten des Friedensvertrages und die Erfüllung neuer Forderungen geschehen, wenn die Forderungen überhaupt berechtigt waren. Die Schuld, daß noch immer nicht Friede ist, trifft also ausschließlich den Verband. Wäre er seinen Vertragsverpflichtungen nachgekommen, hätte das Friedensprotokoll seit Wochen unterzeichnet sein müssen.

Schon die Veröffentlichung des Wolffschen Büros hat darauf hingewiesen, daß die jetzige Note zu derjenigen, in der Clemenceau die Herausgabe der Gefangenen verweigerte, insofern in Widerspruch steht, als hier anerkannt wird, daß Frankreich die Herausgabe vor Inkrafttreten des Friedensvertrages versprochen hat, was dort bestritten war. Aber auch hier wird nur das Versprechen vom 28. August zugegeben, **während die weiteren im Zusammenhang mit unseren Kohlenlieferungen und dem Fall Manheim abgegebenen nicht erwähnt werden.** Wie fadenscheinig die Ausrede ist, daß das Versprechen hinfällig geworden sei, da Deutschland der Bedingung der Erfüllung seiner Verpflichtungen nicht nachgekommen sei, hat der Kommentar des Wolffschen Bureaus schon dargelegt. Die Zusicherungen gelegentlich der Kohlenlieferungen und des Falles Manheim waren aber **bedingungslos** erfolgt. Und doch hat Frankreich sich seiner daraus erfließenden Verpflichtung entzogen. Jetzt will es die **Kriegsgefangenen zum dritten Male als Kaufpreis** benutzen. Wir sollen in die Auslieferung der Docks, Bagger usw. willigen, dann würden die Gefangenen in acht Tagen entlassen werden. Mit Recht fragt das Wolffsche Bureau, weshalb wir diesmal dem Versprechen mehr trauen sollten, während Clemenceau doch bereits eine neue Forderung in Aussicht gestellt hat: das Eintreffen von 900 000 deutschen Arbeitern zum Wiederaufbau unter genau den gleichen Bedingungen, und während schon die Note vom 3. November für den Fall der Nichteinhaltung der in ihr aufgestellten und möglicherweise undurchführbaren Fristen neue Zwangsmaßnahmen angekündigt hat, die doch auch wieder in der Unterbrechung der Gefangenenauslieferung bestehen könnten.

Wenn das Wolffsche Bureau sagt, die deutsche Regierung dürfe nicht einen letzten wertvollen Teil des deutschen Volksvermögens verschleudern und durch ihre Zustimmung den Kriegszustand in den Frieden hinein verlängern, ohne doch das Los der Kriegsgefangenen zu mildern, so wird damit die Absicht ausgesprochen, die Forderungen der Note vom 3. November abzulehnen. Diese Absicht ist löblich, die Frage ist nur die, ob an der löblichen Absicht festgehalten wird. Nach der Richtung sind wir etwas skeptisch geworden.

Aus dem Kabinett nahestehenden Kreisen vernimmt die „Deutsche Allgemeine Zeitung", **daß die Reichsregierung fest entschlossen ist, in der Frage der Ablieferung von 400 000 Tonnen Docks Bagger und Schiffsmaterial nicht nachzugeben.** Es handle sich hier nicht um eine Prestige-Frage, sondern darum, daß die Aufgabe des geforderten Materials Deutschlands wirtschaftliche Existenz schlechterdings unterbinden würde. Ebenso **unannehmbar** sei für die Reichsregierung die Klausel des Annex-Protokolls, wonach es in das Belieben Frankreichs gestellt wäre, in Deutschland militärisch einzurücken. Die Reichsregierung schreibt das Blatt, will den Frieden, aber nicht eine einseitige Fortsetzung des Krieges. Als selbstverständliche Voraussetzung wird angesehen, daß die in Frankreich befindlichen Kriegsgefangenen zurückgeführt werden, so wie es der Friedensvertrag vorsieht, **und nicht nach den neuen Bedingungen.**

Friedensfragen

Die neue Enzyklika des Hl. Vaters.

Köln, 27. Nov. Der „Köln. Volksztg." wird aus Rom gemeldet: **Der Papst erläßt an den Episkopat der ganzen Welt eine Enzyklika Paterno iam,** datiert vom 24. November, daß am 28. Dezember in allen Kirchen, öffentliche Gebete verrichtet und Beiträge gesammelt werden **für notleidende Kinder.** Der Papst hatte gehofft, nach Beendigung des Weltkrieges und der Rückkehr des Geistes christlicher Karitas würden Hunger und Elend, namentlich in den Gebieten Mitteleuropas, nach und nach verschwinden. Indessen gelangen täglich bittere Klagen an den Heiligen Stuhl, daß jene bevölkerten Gebiete von Nahrungsmitteln und Kleidern entblößt seien. Es bedrücke das väterliche Herz des Papstes namentlich, daß die armen Kleinen, die am blutigen Kriege keine Schuld tragen, den Keim der Schwäche in sich tragen infolge mangelhafter Ernährung. Es freue den Papst, daß ein Verein entstanden sei zur Kinderrettung und er segne dieses edle Unternehmen.

Der Papst selbst übermittelte dem in der Schweiz sich bildenden Komitee 100 000 Lire.

Eine Intervention des Hl. Stuhles für die deutschen Kriegsgefangenen.

WTB. **Versailles,** 29. Nov. Der römische Korrespondent der „Presse de Paris" hatte eine Unterredung mit Monsignore Cerretti, Sekretär für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten beim Vatikan über die Nachricht der Blätter, der Papst werde sich bei der **Friedenskonferenz** in Paris zugunsten der deutschen Kriegsgefangenen verwenden, wurde ihm gesagt, daß infolge zahlreicher Petitionen, die direkt oder durch Vermittlung des Nuntius in München und der deutschen Bischöfe eingegangen sind, der Heilige Stuhl sich entschied, bei **Clemenceau** in seiner Eigenschaft als Präsident der Friedenskonferenz zu intervenieren, um ihm die schmerzlichen Empfindungen der Familien auseinander zu setzen, die die Befreiung ihrer Söhne, von denen viele schon fünf Jahre kriegsgefangen sind, verlangen.

Cerretti fügte hinzu: Der Vatikan glaubte, diesen Schritt unternehmen zu können und müssen, weil das Inkrafttreten des Friedensvertrages als unmittelbar bevorstehend betrachtet wird. Andererseits ist der Schritt nur eine Fortsetzung des vom Heiligen Stuhle zugunsten der Kriegsgefangenen ohne Rücksicht auf deren Nationalität unternommenen Werkes, dessen Nützlichkeit und wohltuenden Erfolg die ganze Welt anerkannte.

Heimschaffung deutscher Gefangener aus Italien.

WTB. **Berlin,** 29. Nov. Nach einer Mitteilung der hiesigen schweizerischen Gesandtschaft wird der italienische Dampfer „Semiramis" am 1. oder 2. 12. von Malta abgehen zur **Heimschaffung von etwa 1200 dort internierter Deutschen.** Die Landung wird in Venedig voraussichtlich am 10. Dezember erfolgen. Von dort werden die Heimkehrer nach Innsbruck befördert und in die deutsche Zone überführt werden.

Mackensen auf der Heimreise.

TU. **Wien,** 1. Dez. Generalfeldmarschall v. **Mackensen** hat gestern auf der Heimfahrt aus der Gefangenschaft in Saloniki, wo er fast ein Jahr zugebracht hat, Wien passiert. In der Begleitung Mackensens befinden sich etwa zehn deutsche Offiziere seines Stabes, darunter der Generalstabschef, General Schwartzkoppen. Um 2 Uhr setzte der Feldmarschall, begleitet von dem deutschen Militärattachee, Oberst Massow, seine Reise nach Deutschland fort.

Aus dem Freistaat Danzig.

TU. **Thorn,** 1. Dez. Dem Entente-Oberkommissar für den Freistaat Danzig, Sir Reginald Tower, ist Warschauer Meldungen zufolge der englische Diplomat **Bever** als Kommissar beigegeben werden. **Er war bisher englischer erster Legationssekretär der englischen Gesandtschaft in Warschau.**

Anschluß Koburgs an Bayern.

TU. **Koburg,** 1. Dez. Die gestrige Volksbefragung ergab über 26 300 Stimmen für den **Anschluß an Bayern,** etwa 3600 für Thüringen. Der thüringische Gemeinschaftsvertrag wurde mit 90 Prozent abgelehnt.

Schleifung der deutschen Kriegsschiffe.

TU. **Haag,** 1. Dez. Der Oberste Rat bestimmte, daß die Schiffe der deutschen Flotte, die sich in den Händen der Alliierten befinden, **geschleift** werden sollen. Die Frage der Verteilung ist noch nicht geregelt. Frankreich und Italien sollen unter Umgehung des Grundsatzes einige Schiffe erhalten, andere Schiffe wiederum vorübergehend durch einige Staaten gemietet werden können, bevor sie zur Verteilung gelangen.

Immer neue Forderungen.

TU. **Haag,** 1. Dez. Im englischen Unterhause wurde auf Anfrage offiziell mitgeteilt, daß die Anzahl der deutschen Tankschiffe in Süd- und Mittel-Amerika 44 beträgt und daß die Schiffe mit geringen Ausnahmen so reparaturbedürftig seien, daß sie während des Waffenstillstandes unmöglich gebraucht werden könnten. Man habe sich deshalb entschlossen, daß diese Schiffe nach Deutschland geschleppt und dort kostenlos durch die Deutschen wieder hergestellt würden. Wenn die Reparaturen beendigt seien, sollen die Schiffe den Alliierten als vollwertige Fahrzeuge ausgeliefert werden. Diese Regelung wurde durch die Schadenvergütungskommission getroffen.

Frankreich und der Vatikan.

TU. **Mailand,** 1. Dez. Der „Corriere della Sera" meldet aus Paris, die französische Regierung unterhandle mit dem Papst über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen. Dieser Schritt sei erfolgt um das Protektorat über die katholischen Missionen im Orient wieder übernehmen zu können, bevor über die Zukunft der Levante entschieden werde.

Anschluß des Kehler Brückenkopfgebietes an Frankreich.

TU. **Karlsruhe,** 1. Dez. Im Gebiet des Brückenkopfes Kehl sind in letzter Zeit die Bestrebungen nach Anschluß an Frankreich heftiger geworden. In Kehl wurde eine Vereinigung gegründet, die diesen Anschlußgedanken vertritt. Französische Verwaltungskreise behaupten, der Brückenkopf müsse dauernd zum Schutze Straßburgs besetzt bleiben. An eine Rückgabe nach 25 Jahren sei nicht zu denken.

Die Bagdadbahn unter französischer Verwaltung.

TU. **Paris,** 1. Dez. Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß die französischen Besatzungstrupp emin den beiden Hauptorten der Provinz Aleppo eingetroffen sind. Die französischen Behörden haben die **Verwaltung der Bagdad-Eisenbahn übernommen.**

Außerordentliche Sitzung der französischen Parlamente.

TU. **Genf,** 1. Dez. Das Pariser „Journal Officiel" veröffentlicht einen Erlaß, durch den Kammer und Senat zu einer außerordentlichen Sitzung am 8. Januar einberufen werden.

Deutschland.

Eine Niederlassung der Jesuiten in Frankfurt a. M.

Die „Köln. Ztg." berichtet:

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat genehmigt, daß in Frankfurt eine neue Niederlassung der deutschen Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu zum Zwecke der Aushilfe in der Seelsorge errichtet wird. Eine **andere Tätigkeit** darf ohne ausdrückliche Genehmigung von Mitgliedern der Niederlassung nicht übernommen werden. In die Niederlassung dürfen nur Personen aufgenommen werden, die die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen.

Die Einschränkung, die der Kultusminister der Tätigkeit der Jesuiten in Frankfurt auferlegt, ist schwerlich mit der Reichsverfassung in Einklang zu bringen und steht in auffallendem

Gegensatz zu der Praxis, die das Ministerium des Innern hinsichtlich des Zuzugs aus Polen und Rußland bisher auszuüben für gut fand.

Der Generalstreik im Bitterfelder Industriegebiet.

WTB. **Berlin**, 29. Nov. Zu dem Generalstreik im Bitterfelder Industriebezirk meldet die „Freiheit" als Forderung der Arbeiter u. a. die **sofortige Zurückziehung der Truppen und Aufhebung der richterlichen Haftbefehle** gegen drei Betriebsvorsitzende der Anilinwerke. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hierzu erfährt, kommt die Zurückziehung der Truppen erst dann in Betracht, wenn die Ruhe völlig wiederhergestellt ist. Eine Aufhebung der Haftbefehle im Verwaltungswege ist schon deshalb ausgeschlossen, weil es sich um richterliche Haftbefehle handelt. Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entspricht die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß zwischen dem Leiter der Mitteleuropäischen Kohlenkommission, Oberst Nutt, und dem Reichskommissar Besprechungen stattfanden, den Tatsachen, doch handelt es sich dabei nicht um die Frage der Verteilung der mitteleuropäischen Kohlenprodukte, sondern um Spezialfragen. Kursorisch wurde dabei auch die allgemeine Kohlenlage und die Zukunft der Kohlenversorgung gestreift. Nutt ist im Gegensatz zu dem, was das Blatt zu melden weiß, der Ansicht, daß die Kohlennot noch auf lange Jahre bestehen bleibt, und daß eine Besserung nur allmählich vor sich gehen wird.

Schließung der Hamburger „Vulkan-Werke".

TU. **Hamburg**, 1. Dez. Die „Vulkan-Werke" erlassen folgende Bekanntmachung: Die gestrige Versammlung der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter des Werkes bei Sagekiel wurde durch das Eindringen mehrerer Hundert linksradikaler Mitglieder der Belegschaft gestört. Dabei kam es von letzterer Seite zu derartigen Gewalttätigkeiten, daß wir mit der Fortsetzung des von diesen Elementen entfachten Streikes auf unserer Werft rechnen müssen, verbunden mit schweren Beschädigungen der Betriebseinrichtungen und Gefährdung der Sicherheit des Personals. Da unter solchen Umständen von einer geregelten Arbeit keine Rede sein kann, sehen wir uns zum größten Bedauern gezwungen, das Werk am Montag früh nicht zu öffnen und solange geschlossen zu halten, bis die Wiederkehr geordneter Zustände gesichert ist. Wir sprechen hiermit die Entlassung der gesamten Arbeiterschaft aus.

Aus den Gewerkschaften.

Der überspannte Machtstandpunkt des Deutschen Textilarbeiterverbandes.

Das Ziel der Unabhängigen in der politischen und gewerkschaftlichen Sozialdemokratie ist die Diktatur des Proletariats. Der Deutsche Textilarbeiterverband hat sich mit einer anerkennenswerten Klarheit und Offenheit seit seiner letzten Versammlung zum Sozialismus schärfster Richtung bekannt. Alle auf dem Verbandstage neu gewählten Mitglieder des Hauptvorstandes sind Unabhängige. Die radikalere unabhängige Richtung bestimmt im Verband Ziel und Richtung. Darum gebricht es auch der Leitung dieses Verbandes an Mut, den Terroristen in ihren eigenen Reihen energisch entgegenzutreten. Die ständige Angst vor den Unabhängigen und Kommunisten läßt diese leider die Demokratie mit Füßen treten und jeder Freiheit Hohn sprechen. Christlich organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen wurden wiederholt terrorisiert und brutal vergewaltigt.

Anfang dieses Jahres wurden in Augsburg 100 Mitglieder des christlichen Textilarbeiterverbandes von den sich in der Mehrheit befindenden Mitgliedern des Deutschen Textilarbeiterverbandes außer Brot und Arbeit gebracht. Wer seine Gesinnung nicht verleugnet und nicht zum Deutschen Textilarbeiterverbande übertreten wollte, wurde **aus der Arbeit getrieben.** Auf die Arbeitgeber wurde ein gewaltsamer Druck ausgeübt und zum Teil wurden christlich organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen **mißhandelt und blutig geschlagen.** So wie in Augsburg und anderen Stellen haben früher selbst die allerschlimmsten und rückständigsten Arbeitgeber nicht gehandelt.

In Guben in der Lausitz traten am 21. Aug. dieses Jahres die Arbeiter bei den Firmen Lehmann u. Richter und F. W. Schmidt in den Ausstand. Am nächsten Tage folgten die Arbeiter bei den Firmen Carl Wolf und C. Lehmanns Ww. und Sohn. Durch den Streik sollten die Firmen gezwungen werden, die christlich und Hirsch-Dunckersch organisierten Arbeiter zu entlassen, weil diese sich nicht in den sozialdemokratischen Textilarbeiterverband hineinpressen lassen wollten. Bei der Firma Lehmann u. Richter erschien persönlich der Angestellte **Hoffmann** des Deutschen Textilarbeiterbandes aus Guben und befahl dem Heizer, die Maschine abzustellen. Dieser Aufforderung wurde auch Folge geleistet. Die Gubener Diktatoren des Deutschen Verbandes konnten ihr Ziel nicht erreichen, da die Arbeitgeber ablehnten, langjährige verdiente Arbeiter ihrer Organisationszugehörigkeit wegen zu entlassen. Für die Gubener „Freiheitshelden" verlief der Streik vollständig resultatlos.

Auch die jüngsten brutalen Gewaltakte von Freiorganisierten in Westsachsen gegenüber Andersorganisierten sind, wie jetzt einwandfrei feststeht, nur darauf zurückzuführen, daß eine Vertreterkonferenz des Deutschen Textilarbeiterverbandes am 19. Oktober in **Redewisch** im Vogtland dieses Vorgehen gegen christlich organisierte Arbeiter beschlossen hat. Vom Obmann **Fickenwirth** des Deutschen Verbandes ist dieses bei einer Verhandlung, die am 27. Oktober bei der Firma Thomas in Lengenfeld stattfand, offen zugegeben worden. Damit ist erwiesen, daß sich der Deutsche Textilarbeiterverband an diesem Koalitionsrechtsraub und an dieser Knechtung der Gesinnungsfreiheit **mitschuldig** gemacht hat. Er kann diese Schuld nicht von sich abwälzen mit der üblichen Begründung sozialdemokratischer Führer, daß undisziplinierte Mitglieder auf eigene Faust gehandelt hätten. Ein derartiges Verhalten gegenüber den Terroristen schädigt ungemein die gesamte Gewerkschaftsbewegung und ist wenig geeignet, die Arbeiterbewegung als gleichberechtigtes Glied in das Staatsganze einzufügen. Wenn sich diese Fälle mehren, erwächst daraus eine Gefahr, die allen anderen, nur nicht den ernsthaft an der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes Mitarbeitenden willkommen sein wird.

„Neu-Deutschland."

„Wer die Jugend hat, hat die Zukunft." Kirche und Vaterland müssen und sollen die Zukunft haben: also bedürfen sie der Jugend.

Der Verband **„Neu-Deutschland"** ist der Zusammenschluß der **katholischen Schüler höherer Lehranstalten,** die in treuer Vereinigung mit Haus und Schule auf der festen Grundlage der katholischen Welt- und Lebensanschauung sich anregen und befähigen wollen, mit ihrer ganzen Kraft an dem Wiederaufbau unseres unglücklichen Vaterlandes mitzuarbeiten. **Dabei sind, das sei von vornherein gesagt, alle politischen Parteibestrebungen von den Versammlungen des Verbandes aufs strengste ausgeschlossen.**

Zur Wiederaufrichtung eines glücklicheren Deutschlands tut vor allem not die sittliche Erneuerung des ganzen Volkes. Da müssen die Gebildeten mit in den ersten Reihen stehen. Soll die sittliche Veredlung aber die weitesten Kreise ergreifen, dann müssen wir hochhalten die festen Grundsätze und die mächtigen Hilfsmittel der Religion. Ohne sie gibt es keine wahre Erneuerung. Das lehrt die Geschichte, das beweißt die tägliche Erfahrung. Darum wollen wir in dem hin und herwogenden Wirrwarr der Welt- und Lebensanschauungen unserer Tage in uns eine **klare, feste religiös-sittliche Ueberzeugung** gründen. Gewiß bietet uns die Schule hierzu manche Hilfe, aber auch außerhalb derselben wollen wir suchen, zu einem bewußten, tätigen Katholizismus zu gelangen. Unentwegte charaktervolle Männer wollen wir werden, die bei aller Achtung vor fremder Ueberzeugung ihre innere Gesinnung nach außen zeigen durch einen **Katholizismus ohne Furcht und Wanken,** einen Katholizismus, der sich auch im modernen Leben praktisch durchzusetzen weiß.

Das beste Mittel zur sittlichen Veredlung ist **die Stellung positiver idealer Aufgaben.** Deshalb wollen wir angelegentlichst, ohne in die Tätigkeit der Schule einzugreifen, Wissenschaft und Kunst pflegen. In kleineren Zirkeln wollen wir philosophische und literarische Fragen durchsprechen, uns auf musikalischem und bildendkünstlerischem Gebiete betätigen, um dann das in engem Kreise vorzutragen. So hoffen wir von selbst zu dem inneren Erlebnis zu kommen, daß die edelsten und menschenwürdigsten Freuden nicht im Trinken und in sinnlichen Genüssen zu finden sind, sondern in der Pflege der höheren Geistesgüter, der religiösen, wissenschaftlichen und künstlerischen Ideale.

Besonders wollen wir uns in **Theorie und Praxis sozial** durchbilden, ohne hierbei politische Erörterungen aufkommen zu lassen. Zur sozialen Wirksamkeit, wie sie unsere heutige Lage zur heiligsten Pflicht jedes Staatsbürgers, besonders jedes katholischen Staatsbürgers macht, ist vor allem notwendig, daß wir unser Teil beitragen, den furchtbaren Klassengegensatz zu mildern. Nicht Gegeneinanderarbeiten bringt uns Rettung, sondern gegenseitiges Verstehen und Achtung vor der Arbeit des andern. Die zu einer erfolgreichen Tätigkeit notwendigen sozialen Kenntnisse sollen uns die sozialen Zirkel vermitteln. Referate, Diskussionen und praktische Uebungen werden uns einführen in das große Gebiet der sozialen Fragen, werden uns mit den Mitteln bekanntmachen, die zu ihrer Lösung bis jetzt versucht wurden.

Mit diesen geistig-sittlichen Bestrebungen wird eine **weitgehende Körperpflege** verbunden. Dabei sei fern von uns eine lächerliche Betonung von Aeußerlichkeiten, Vernachlässigung der geistigen Charakterbildung, Verwilderung in sittlichen Auffassungen, Auflehnung gegen die Autorität, die nun einmal sein muß. **Wanderungen und jegliche Art des Sportes** sollen eine möglichst intensive Pflege finden.

Wir alle wollen uns als Freunde fühlen. Jeder, der sich als Mitglied des Verbandes ausweist, soll überall jegliche Hilfe erfahren, die wir ihm bieten können.

Ein großer, über ganz Deutschland verbreiteter Bund von Kameraden, welche die höchsten Ziele sich gesteckt zum Besten unseres Volkes, das ist, das soll „Neu-Deutschland" sein.

Ein Beirat von Eltern, Lehrern und Geistlichen steht den einzelnen Ortsgruppen, den Gauen und dem ganzen Verband zur Seite. Den Ehrenvorsitz haben übernommen der Herr **Kardinal und Erzbischof von Köln, Dr. Felix von Hartmann,** dessen frühen Tod wir darum um so mehr betrauern, der Herr **Unterstaatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Wildermann** und der Herr **Oberpräsident der Provinz Westfalen Dr. Würmeling.** Die deutschen Bischöfe und anderen Herren, die sich im kirchlichen und staatlichen Leben und um die Jugend verdient gemacht haben, werden eingeladen, in den Ehrenvorstand des Verbandes einzutreten. Eine feste Zentrale in Köln mit eigenen freigestellten Arbeitskräften führt die Verbandsgeschäfte. Zwei Verbandszeitschriften „Leuchtturm für Studierende" und „Burg" vermitteln den geistigen Verkehr der Mitglieder untereinander.

Zur Erfüllung unserer Aufgaben bedürfen wir aber **reicher Geldmittel.** Dazu sollen uns neben unseren Vereinsbeiträgen **freiwillige Spenden** wohltätiger Förderer und Ehrenmitglieder verhelfen.

Förderer kann jeder werden, der unserer Ortsgruppe **jährlich wenigstens 2 M** Beitrag bezahlt, **Ehrenmitglied, wer jährlich wenigstens 10 Mark oder einmal wenigstens 100 M** zahlt.

Unsere Mitglieder wollen werben. Sie werden sich mit Listen, die **von Vorstandsmitgliedern gezeichnet sind,** an ihre Verwandten und Freunde wenden, um Beiträge zu sammeln. **Wir erbitten und hoffen tatkräftige Unterstützung.**

Vivat, Floreat, Crescat „Neu-Deutschland"!!

Im Auftrage der Ortsgruppe Bocholt.

Der Vorstand.

Kayser, Willig, Hills, Hoch, Blumberg.

Aus der Heimat.

Bocholt, 2. Dezember 1919.

m. **Arbeiterverein St. Paulus.** Es war ein genußreicher Abend, den die Musikabteilung des Gymnasiums den Mitgliedern am Sonntag bereitet hat. Der Gesangchor führte Schillers Glocke in der Vertonung von Romberg auf. Sologesänge, Chöre und Deklamationen wechselten mit einander ab. Die Meistersoli wurden klangvoll und stimmrein vorgetragen, die Deklamationen drangen tief in die Seelen der aufmerksamen Zuhörer, die teilweise recht schwierigen Chöre klappten vorzüglich. Allem trat die schwungvolle Klavierbegleitung würdig zur Seite. Die ganze Aufführung verdient das höchste Lob. Den ersten Teil des Abends füllten Konzertstücke des Streichorchesters aus. Es ist ein wahres Vergnügen, diesen jugendlichen Künstlern zuzuhören. Man merkt, wie sie bei der Sache sind, wie die Musik sie selber packt und ihnen an erster Stelle Freude und Befriedigung verschafft. Daß alle die jüngeren und älteren Kräfte — Sänger und Musikanten — aber auch den zahlreichen Zuhörern gefielen, bewies der wiederholte, reiche Beifall. Herr Kaplan Nocke als Präses sprach allen aus dem Herzen, als er dem Herrn Gymnasialdirektor Regierungsrat Broichmann, dem verdienten Gesangslehrer Herrn Spickermann und allen Mitwirkenden den Dank des Arbeitervereins zum Ausdruck brachte. Das Gymnasium hat dadurch, daß es seine musikalischen Kräfte in den Dienst des Volkes gestellt, ein wahrhaft soziales Werk getan.

Gräfin Hannas Ehe.

Roman von Carola v. Eynatten.

20. (Nachdruck verboten.)

Daß Du das so genau zu beurteilen weißt, möchte ich doch in Zweifel ziehen. — Jedenfalls wünsche ich, daß Du ihm höflich und rücksichtsvoll begegnest. Für seine Untreue liegen unwiderlegbare Beweise bisher nicht vor, und man hat auch gegen Untergebene Höflichkeitspflichten, die ein wirklich Gebildeter niemals verletzt. — Und was seine Mutter betrifft, die eine recht gewöhnliche Frau ist, so wäre es mir lieber, wenn Du Dich ihr fern hieltest. Kannst Du ein Zusammentreffen aber nicht vermeiden, so mußt Du natürlich auch sie anständig behandeln."

Margaret schaute die Mutter verwundert an; die ihr soeben gemachten Empfehlungen fielen ihr auf. „Ich bin doch gegen jedermann höflich, Mama, besondere Umstände mache ich mit Kramer allerdings nicht, und es scheint mir auch keine Veranlassung dazu vorhanden zu sein," sagte sie.

Der erwartete Zug wurde jetzt in der Ferne sichtbar, und die Freifrau trat weiter gegen das Gleis vor, um rasch einsteigen zu können, denn in Oberhausen hatten die Züge nur einen Aufenthalt von ein bis zwei Minuten.

„Also, Margaret, Vorsicht im Verkehr mit Max Boran, den Leuten keinen Anlaß zu albernen Vermutungen geben!" sagte sie im Einsteigen.

„Ich tue nichts Unrechtes, Mama, sei ganz ruhig," erwiderte die junge Dame.

Sie blieb auf dem Bahnsteig stehen bis der Zug um die nächste Biegung herumgefahren war, dann verließ sie den kleinen Bahnhof, kehrte ins Schloß zurück. Sie war recht nachdenklich gestimmt, selbst ein wenig beunruhigt. — Was die Ermahnungen wegen ihres Verhaltens gegen den Inspektor wohl zu bedeuten hatten, und warum sie seiner Mutter aus dem Wege gehen sollte? Das war doch recht sonderbar, und dachte man länger darüber nach, so drängte sich unwillkürlich die Vermutung auf, daß besondere Gründe zu dieser auffälligen Rücksichtsnahme vorliegen müßten. — Verstand die Mutter von landwirtschaftlichen Angelegenheiten auch nur wenig daß Kramers Wirtschaftssystem nicht zu ihren Gunsten diente, mußte sie immerhin sehen, sie sah es auch, und beließ ihn trotzdem in seiner Stellung! — Das war rätselhaft und besorgniserregend.

Der gewaltige, aus Granitquadern errichtete Torbogen der Burg Herrenstein, an welchem das aus Stein gehauene Wappen der Grafen von Wallern schwarz war, trug ein riesiges, blumendurchflochtenes Tannenreisgewinde, der breite und tiefe Torweg aber erschien in einen förmlichen Garten umgewandelt. Wo nicht Teppiche lagen, bedeckte Moos die Fliesen des Bodens. Man hatte die Warmhäuser ihrer Pfleglinge beraubt, um am Einzugstag der neuen Herrin die Innenburg und die herrschaftlichen Wohnräume mit ihnen zu zieren, und in der Eingangshalle schauten zwischen dem Grün der Bäume und dem Farbenmeer der Blumen ernst und streng die in Stahl gepanzerten Herren hervor, die mit Schwert oder Banner in der Hand den Zugang zu diesem großartigen Edelsitz bewachten, dessen altersgraues, massives Gemäuer wie ein ehrfurchtgebietendes Ueberbleibsel versunkener Zeiten talwärts schaute.

Mehrere Diener waren noch mit dem Festlegen eines dunkelroten Plüschläufers am unteren Treppenende beschäftigt, als eine schon ältere, ganz in hellgraue Seide gekleidete Dame, den kleinen Hans Wallern an der Hand führend, die letzte Treppe herunterstieg.

„Ich hörte eben den Pfiff der Lokomotive, der Zug, der die Herrschaften bringt, ist also schon eingefahren, und sie werden in etwa einer Viertelstunde hier sein. Habt Ihr alles in Ordnung?" fragte sie.

„Alles ist bereit, gnädige Frau," erwiderte ein Diener.

„Tante Ulrike, hinten im Park wird geböllert, wenn sie den Berg heraufkommen, gelt?"

„Ja" sagte die Dame zerstreut, denn im Augenblick interessierte sie sich weniger für den kleinen Frager, als für die Vorkehrungen, die man zum Empfang des neuvermählten Paares getroffen hatte.

„Das ist mir das Liebste, Tante Ulrike, ich höre so gern böllern!" plauderte Hansel weiter.

„Schäme Dich Junge! Das Liebste muß Dir sein, daß Papa heimkommt und recht lange bei uns bleibt," tadelte Frau von Barwitz, Wallerns Hausdame.

„Die neue Mama kommt ja mit!"

„Das tut doch nichts. War sie nicht sehr lieb zu Dir, als Du sie besuchtest?"

„O ja," erwiderte der Knabe gedehnt „aber lieber wäre es mir doch, Papa täte allein kimmen."

„Das ist kindisch, Hansel, denn nun hast Du auch eine Mama, die Dich lieb hat, geradeso wie die meisten andern Jungen, der Toni Clemenz, Försters Robert und die Verwalters Buben. — Wenn Mama ausgestiegen ist aus dem Wagen, gibst Du ihr den Strauß, den Herr Clemenz bringen wird und sagst „Grüß Gott, Mama! Laß Dir's gefallen auf der Burg!" — Hast Du verstanden?"

„Ja. — Hurra!"

Dieser Ruf galt einem Böllerschuß, der in diesem Augenblick die Luft erschütterte und dem unmittelbar danach zwei weitere Schüsse folgten. Es war das Zeichen, daß der Wagen mit dem jungen Paar in das Dorf Herrenstein eingefahren sei.

Jetzt strömte die Dienerschaft, Männer und Frauen, von allen Seiten herbei um ebenso wie die Leute vom Gutshofe längs des Burgweges Aufstellung zu nehmen, während die landwirtschaftlichen Beamten der Generaldirektor an der Spitze, sich dicht am Tore hielten.

„Den Strauß für den kleinen Grafen, es ist die höchste Zeit!" rief Frau von Barwitz einem der Leute zu.

„Er wird schon gebracht, gnädige Frau."

Der ziemlich große Strauß enthielt nichts als weiße, leicht rosa angehauchte Rosen, halb erblüht und Knospen in den verschiedenen Stadien der Entfaltung; die Stiele hielt eine breite weißseidene Schleife zusammen.

„Soll ich die schönen Blumen nicht lieber Papa geben?" fragte der Kleine nachdenklich.

„Nein, das darfst Du nicht, er würde sehr böse werden!" erwiderte die Dame streng.

Hans zog ein betrübtes Gesicht, sagte aber nichts weiter mehr.

Endlich, nach etwa zwanzig Minuten gespannter Erwartung, knallten wieder drei Böllerschüsse und gleich darauf kam der elegante, von vier Rassepferden gezogene Wagen des jungen Paares in Sicht, von dem lauten Hurrarufen der Gutsleute begrüßt.

Hanna sah bildhübsch aus in ihrem weißen duftigen Chiffonhut und dem über der Brust zurückgeschlagenen Chinchillamantel, den sie über einem malvenfarbigen Tuchkleide trug. Sie war gut gestimmt, wenigstens lag ein freundliches Lächeln um ihren Mund, das sich in den großen blauen Augen widerspiegelte. Der Empfang im Dorf hatte sie erfreut; Ehrenpforten, Böller, Ansprachen und singende Schulkinder waren ihr neu, brachten ihr aber auch eine sehr gute Meinung von der Rolle bei, die ihr Mann in der Gegend spielte.

Der Wagen hielt, Hans aber, der sich von seiner Erzieherin Hand losgerissen, sprang unter lautem Jauchzen ganz unprogrammäßig auf den Tritt und kletterte von da auf des Vaters Knie, ihn stürmisch umarmend mit jubelndem: „Papa, lieber Papa!" Dann erst gab er der Gräfin den schon etwas gedrückten Strauß. Die wenigen Begrüßungsworte aber, die Frau von Barwitz ihm seit Tagen immer wieder eingeprägt, blieben ungesprochen, Hansel hatte sie vollständig vergessen.

„Ich habe Dir eine ganze Menge sagen sollen, Mama," lachte er, „weiß es aber nimmer. — Warum habe ich nicht zu Papas Hochzeit gedurft — hast Du es nicht gewollt?"

„Nein Hansel, ich habe es sogar sehr gewünscht, Papa aber meinte, es wäre besser, Dich nicht kommen zu lassen, weil Du noch nie unter viel Leuten warst," sagte Hanna, des Buben Kopf zwischen die Hände nehmend.

(Fortsetzung folgt.)

m. **Die Vorstandswahl im katholischen Gesellenverein** hatte folgendes Ergebnis: Heinrich Böhle, Hermann Koch, Wilhelm Tiemann, Josef Kattenbach, Alfons Terstegge, Wilhelm Voth, Ludwig Gombert, Bernhard Böing. Als Senior wurde Hermann Koch wiedergewählt.

m. **Im Kettelerbund** verbreitete sich am Sonntag Abend Redakteur Hohbach in anregender Weise über die Pressefrage, die auch in der anschließenden ausgiebigen Aussprache noch von verschiedenen Seiten beleuchtet wurde unter besonderer Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse. Der Kettelerbund scheint auf dem besten Wege, in praktischer Arbeit die so notwendige politische Schulung der Jugend ins Werk zu setzen. In dem jungen Verein herrscht ein Geist, dessen weitere Pflege und Ausbreitung im Interesse eines zielbewußten Nachwuchses für die Partei lebhaft zu wünschen ist.

:: **„Kriegshinterbliebene oder Kriegerhinterbliebene?"** Wir möchten an dieser Stelle auf einen sprachlichen Fehler aufmerksam machen, der schon droht, sich im allgemeinen Sprachgebrauch festzusetzen. „Kriegshinterbliebene" sind wir alle, d. h. wir sind Hinterbliebene des Krieges. Wir wollen aber mit diesem Worte alle jene umfassen, die ihren Ernährer im Kriege verloren haben. Darum muß es heißen: Die Hinterbliebenen der Krieger, d. h. also im abgekürzten Sprachgebrauch **„Kriegerhinterbliebene"**.

n. **Zulagen für Kriegsbeschädigte.** Vom 16. November ab erhalten die Kriegsbeschädigten mit einem Erwerbsverlust von 30 Prozent und mehr eine Nährmittelzulage von 4 Pfund monatlich. Die Zulage wurde bisher nur bei einem Erwerbsverlust von 50 Prozent und mehr gewährt. Die Bezugskarten sind bei den zuständigen Brotkommissionen gegen Vorzeigung der Rentenausweise erhältlich.

b. **Vom Wetter.** Der Monat November schenkte uns zum Abschiede noch einige sonnige Stunden. Auf den Schnee folgte wider Erwarten schnell Regen und so blieb denn auch die letzte Hälfte des Monats unfreundlich und unbeständig. Die Sonne, die sich in der letzten Woche durch das Gewölk hindurchzuarbeiten suchte, konnte nur einige Stunden ihr Regiment behaupten, sie wurde recht bald wieder von dichten, schweren Regenwolken vertrieben, so erging es auch den Sternen. Der Monat Dezember scheint in die Fußstapfen seines Vorgängers treten zu wollen. Er brachte uns gleich zu Anfang leichten Frost. Der südliche Wind scheint nach Osten umschlagen zu wollen und die Luft sieht sich so dick und schwer an, als würde Frau Holle in den nächsten Tagen großen Hausputz halten.

Stadtverordneten-Versammlung.

Bocholt, 1. Dezember 1919.

Die heutige Stadtverordnetensitzung hatte wiederum über 20 Punkte aufzuweisen. Sie tagte unter dem Vorsitze des Herrn 1. Bürgermeisters **Wesemann.**

Die einzelnen Punkte fanden wie folgt ihre Erledigung.

1. Abnahme von Rechnungen.

a. der Stadtkasse 1917. Die Rechnung schließt ab in Einnahme mit 3 308 230,03 *M*, in Ausgabe mit 2 913 922,73 *M*, also mit einem Bestande von 394 307,30 *M*. Das ist jedoch nur ein rechnungsmäßiger Bestand, da in diesem die Bestände aus den Jahren 1915 und 1916, über die bereits verfügt wurde, mit enthalten sind mit 231 152,32 *M*, sodaß der wirkliche Bestand der Rechnung für 1917 163 154,98 *M* beträgt.

b. Der Schlachthofkasse 1918: Einnahme und Ausgabe 36 512,72 *M*. Es wurden geschlachtet in den Jahren:

1914: Großvieh 974, Jungvieh 298, Pferde 179, Kälber 781, Schweine 9339, Kleinvieh 307.

1918: Großvieh 366, Jungvieh 1124, Pferde 193, Kälber 249, Schweine 1220, Kleinvieh 232.

c. Der Hausarmenkasse 1918: Einnahme und Ausgabe 79 945,46 *M*. Der städtische Zuschuß betrug 50 412,62 *M*.

d. Der Friedhofskasse 1918: Einnahme und Ausgabe 30 682,56 *M*. Der städtische Zuschuß betrug 10 141,97 *M*.

e. Der Armen- und Waisenhauskasse 1918: Einnahme und Ausgabe 85 864,86 Mark. Der städtische Zuschuß betrug 22 445,09 Mark.

f. Kasse der städt. Entwässerungsanlagen 1918: Einnahme 53 168,06 *M*, Ausgabe 50 836,69 *M*, Bestand 2331,37 *M*. Dieser Bestand stammt noch aus einem Vertrage aus der Rechnung für 1919. Er wird dem Kanalisationsfonds zugeführt.

g. Müllabfuhrkasse 1918: Einnahme und Ausgabe 1922,51 *M*.

h. Kasse der Schuldenverwaltung 1918: Einnahme 311 371,02 *M*, Ausgabe 203 189,27 *M*, Bestand 108 181,75 *M*. Ueber den Bestand, welcher sich aus Tilgungsbeträgen von Anlehen, welche während des Krieges nicht getilgt wurden, zusammensetzt, ist bereits gemäß Stadtv.-Beschlüsse vom 27. 8. 18 und 24. 6. 19 verfügt worden.

Stadtv. Johann **Imping** beantragte eine anderweitige Verteilung der Kreislasten, von denen die Stadt Bocholt drei Fünftel, dagegen das Land nur zwei Fünftel aufzubringen hat. Der schon oft gerügten Ungerechtigkeit soll jetzt abgeholfen werden. Dem wurde allseitig zugestimmt.

Der Gesamtüberschuß der städt. Sparkasse über den außerhalb der Tagesordnung berichtet wurde, beträgt 209 695,94 *M*. Davon wurden 70 000 *M* zur Bildung eines Kursverlustausgleichsfonds, von dem Mehrbetrag wird die Hälfte, das sind 69 847,97 *M* zu öffentlichen, dem gemeinen Nutzen dienenden Zwecken verwendet. Die Geschäftslage der Sparkasse ist, wie der 1. Bürgermeister noch bemerkt, den Verhältnissen entsprechend sehr gut.

Nach Absetzung des Punktes 2 der Tagesordnung wird der bisherige Schulvorstand für die gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule einstimmig wiedergewählt.

Die Bürohilfsarbeiter und Hilfspolizeibeamten sollen nach dem Antrag Heeke eine einmalige Zuwendung in Höhe eines Monatsgehaltes erhalten. Die bereits erhaltenen Kartoffeln sollen den Ledigen ganz, den Verheirateten nur zur Hälfte abgerechnet werden.

Für den westfälischen Heimatbund werden 400 *M* Zuschuß genehmigt.

In die Kommission zur Prüfung der gegen städtische Beamte erhobenen Anschuldigungen werden gewählt die Stadtv. Dr. Farwick, Eckertz, Böing, Hebberling, Krüger und Ludwig.

In das Mietseinigungsamt werden als Beisitzer anstelle des Herrn Biergans der Kaufmann Gustav Gompertz und anstelle des Herrn Nienhaus als Stellvertreter Oberlehrer Dr. Dietrich gewählt.

Verschiedene Bausachen werden nach Vortrag des Beigeordneten Brockhoff ohne Widerspruch erledigt.

Verträge betr. Erwerbung von Straßengelände der Straße „Im neuen Esch"; desgleichen der Blücherstraße. Betr. Einleitung des Enteignungsverfahrens zum Zwecke der Erwerbung des benötigten Straßengeländes an der Blücherstraße. Vertrag mit dem Kaufmann Karl Lück bet. Erwerbung der Straßenparzelle Flur 60 Nr. 87.; desgl. mit dem Architekten Johann Nissing betr. Austausch von Gelände an der Herzogstraße. Baugesuch des St. Agnes-Hospitals betr. Umbau über die Fluchtlinie der Weberstraße. Gleichfalls genehmigt wird der Pachtvertrag betreffend das städtische Gut Goldschmidt-Böking. In der **Rotenburg werden** 4 Notwohnungen je zwei von drei und zwei von 4 Zimmern eingebaut.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung werden wir morgen berichten.

*

Borken, 1. Dez. Einbruchdiebstahl. In den letzten Nächten wurden hier durch Einbruch folgende Sachen gestohlen: 1 Hose, noch ziemlich gut erhalten und von grauer Farbe; 1 Hose, abgetragen und von grüner Farbe; 1 schwarzer Lodenmantel; 1 blaues Leinenkleid; 2 Paar schwarze wollene Damenhandschuhe; 6 bis 7 Paar Strümpfe, von grauer und schwarzer Farbe; 1 braunlederne Handtasche; 1 Portemonnaie mit 4,10 *M* Inhalt; 1 Paar neue Militärschuhe mit Nägeln; 8 Pfd. gesalzenes Rindfleisch und 1 Weckuhr; 1 Rolle weißes Leinen, 28 Meter lang; 2 Reste weißes Leinen, 304 Meter lang; 2 schwarze Damen-Sommerjacken; 2 Paar lange Fenstervorhänge; 2 Gänse. Im ersten Falle sind für die Ermittelung des Täters und Herbeischaffung der Sachen eine Belohnung von 200 *M* ausgesetzt. Zweckdienliche Mitteilungen nimmt die Polizeibehörde Borken, Telephon Nr. 81, entgegen.

Vermischtes.

Große Herren einst und jetzt.

Der „bayerische Volksfreund" bringt folgendes nette Geschichtchen: Vor Jahren kam Kaiser Wilhelm der 2. nach Bamberg, um sein dortiges Ulanenregiment zu begrüßen. Nach der Festlichkeit kam der Befehl an die Bahnverwaltung, den Hofzug zur Abreise Sr. Majestät bis 7 Uhr 30 Min. bereitzuhalten. Zwei Minuten vor dem festgesetzten Zeitpunkt kam der Kaiser am Bahnhof angefahren, und Punkt 7,30 Uhr fuhr der Hofzug ab. Niemand hätte es übel genommen, wenn der Kaiser nicht so pünktlich gewesen wäre. Die Kohlen waren damals billig und reichlich vorhanden, und überdies bezahlte sie der Kaiser selbst. Aber sodatische Pünktlichkeit war stets die Tugend der Hohenzollern, ebenso wie der Wittelsbacher. Und wie angenehm war diese Pünktlichkeit für das Bahnpersonal, das nicht zu warten brauchte. Das war einmal. Neulich bestellte in Bamberg der derzeitige Ministerpräsident Hoffmann für sich einen Extrazug nach Berlin um 11 Uhr. Natürlich steht der Zug Punkt 11 Uhr unter Dampf zur Fahrt bereit, aber wer um 11, um 12, um 1 und 2 und 3 Uhr nicht erschien, das war der zum Herrscher Bayerns avancierte ehemalige Lehrer. Erst nach fünfstündigem vergeblichem Warten konnte das Bahnpersonal den um 4 Uhr zur Abfahrt sich bequemenden hohen Herrn begrüßen. Recht freundlich und ehrerbietig waren die Gesichter der Leute gerade nicht, die ihr Mittagessen versäumten und 5 Stunden umsonst herumstehen mußten. Herr Hoffmann hat den Zug, das Personal und die Kohlen nicht selbst bezahlt; das geht ja alles auf Staatskosten. Da kann man schon die Maschine vergeblich die Kohlen verbrennen lassen, wenn sie auch teuer sind und dem Volk mangeln. Und Pünktlichkeit und Vorbildlichkeit gehören in die Rumpelkammer des alten Obrigkeitsstaates. In der Republik heißt's: Freie Bahn dem Tüchtigen, der keine Rücksicht auf andere Menschen und Staatsgelder zu nehmen braucht. (Türmer, Oktober 1919.) — Ohne Kommentar.

Das 20-Markstück in der Seife.

Eine Frau in Hannover, die ein Stück Seife von einem fliegenden Straßenhändler gekauft hatte, fand darin ein goldenes 20-Markstück. Man nimmt an, daß das Stück Seife aus einer entwendeten Feldpostsendung oder aus einer Postsendung an einen in Gefangenschaft befindlichen Krieger herrührt, dem die Angehörigen auf diese Art Barmittel senden wollten.

Sportleistungen eines Fünfzigjährigen.

Eine selten gute Leistung vollbrachte der 50 Jahre alte Ph. Brendel in Breslau, der vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen das Goldene Sportabzeichen erwarb. Er schwamm 300 Meter in 8 Min. 50 Sek., erreichte im Weitsprung 4,78 Meter, lief 400 Meter in 63 Sek., 10 000 Meter in 44 Min. 30 Sek. und stieß im Steinstoßen 11,20 Meter.

Neueste Telegramme.

Bandenkämpfe in Ostpreußen.

TU. Königsberg, 1. Dez. (Drhtb.) Der ostdeutsche Heimatdienst berichtet: An den preußischen Landespräsidenten wird telegraphisch das Ersuchen gerichtet, Maßnahmen zum Schutze Ostpreußens gegen die einfallenden Banden zu treffen. Täglich laufen Nachrichten aus den Grenzkreisen ein, die besagen, daß die Einwohnerwehr und die anwesenden Truppen allein nicht im Stande wären, einen ordnungsgemäßen Grenzdienst zu versehen. Eine Verweigerung militärischer Hilfe würde Ruhe und Ordnung in der Provinz gefährden.

Die Abeitszeit im Bergbau.

TU. Essen, 1. Dez. (Drhtb.) Der Ausschuß zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau des Ruhrgebietes wird seine Beratungen am 8. Dezember d. J. vormittags 10 Uhr im Dienstgebäude des Bergbauvereins in Essen wieder aufnehmen. Zu dieser Tagung haben wie bei den früheren Sitzungen im Monat August die Vertreter der Zeitungen aller Richtungen Zutritt.

Heimkehr aus Indien.

WTB. Berlin, 1. Dez. (Drhtb.) Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Sämtliche 1162 Maltagefangene einschließlich der Kombatanten werden am 5. 12. abbefördert und treffen etwa am 9. 12. in Kufstein ein. Für die Heimbeförderung der deutschen Gefangenen in Indien wurde laut neuer Mitteilung der englischen Regierung endgültig Anordnung getroffen, daß Anfangs Dezember der Abtransport beginnt.

Koburg fällt an Bayern.

WTB. Koburg, 1. Dez. (Drhtb.) Im Freistaat Koburg fand gestern die Volksabstimmung über die Annahme des Thüringer Gemeinschaftsvertrages statt. Nach dem bis jetzt vorliegenden Resultat wurden 25 437 Stimmzettel mit nein und 3148 mit ja abgegeben. Damit ist der Beitritt Koburgs zum Freistaat Thüringen abgelehnt. Die Regierung wurde aufgefordert, den Anschluß an Bayern sofort herbeizuführen. Die Wahlbeteiligung betrug ca. 72 Prozent. Etwa 30 ländliche Orte stehen noch aus, jedoch ändern sie nichts an der überwiegenden Mehrheit für den Anschluß an Bayern.

TU. Koburg, 1. Dez. (Drhtb.) Die gestrige Volksbefragung ergab 26 000 Stimmen für den Anschluß an Bayern und etwa 3800 Stimmen für Thüringen. Der Thüringische Gemeinschaftsvertrag wurde mit einer Mehrheit von 90 von 100 abgelehnt.

Das Ende des Bagdadtraumes.

TU. Paris, 1. Dez. (Drhtb.) Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß französische Truppen in den beiden Hauptstädten der Provinz Aleppo eingetroffen sind. Die französische Behörde hat die Verwaltung der Bagdadbahn übernommen.

Das Amerikanische Rätsel.

WTB. Amsterdam, 1. Dez. (Drhtb.) Wie Telegraaf aus London meldet, ist man in amerikanischen Börsenkreisen allgemein der Ansicht, daß der Friedensvertrag binnen einer Woche oder 10 Tagen nach dem Wiederzusammentritt des Kongresses mit gemäßigtem Vorbehalt angenommen wird.

Verschwörung in Rußland.

WTB. Helsingfors, 1. Dz. (Drhtb.) Pravda meldet unter dem 27. daß in Petersburg gegen die Sowjetregierung eine neue Verschwörung entdeckt worden ist. Es wurden 60 Personen verhaftet, darunter Mitglieder des nationalistischen Menschewiki-Zentrum.

Der Streik in Bitterfeld.

WTB. Berlin, 1. Dez. (Drhtb.) Nach der „B. Z. am Mittag" ist der Streik in Bitterfeld **im Abflauen begriffen.** Auf der Braunkohlengrube sind heute morgen keine der Belegschaften eingefahren. In den Werkstätten wird überall gearbeitet. Es wurde festgestellt, daß das Abstimmungsergebnis über den Streik von dem Führer Kommunist Rauchfuß, Betriebsratsmitglied der Grube Leopold gefälscht sei.

Der Ruck nach links.

WTB. Berlin, 1. Dez. (Drhtb.) Die „B. Z. am Mittag" meldet über den Parteitag der Unabhängigen, daß Bettmann heute vormittag erklärte, die Mitgliederzahl der unabhängigen sozialistischen Partei Deutschlands sei seit März von 300 000 auf 750 000 gestiegen.

Briefkasten.

A., Rhede. Nach unserer Kenntnis der Sachlage ist für Sie wohl nichts zu erwarten, es sei denn, daß ein Zusammenhang zwischen dem plötzlichen Tod des Mannes und seiner Militärdienstzeit besteht. Wenden Sie sich doch um Auskunft an das Kriegswohlfahrtsamt.

Verordnung.

Im Einverständnis mit dem Reichskommissar Severing verbiete ich auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand für die unter dem Belagerungszustand stehenden Gebiete jede wirtschaftliche Bedrohung oder Schädigung der Angehörigen der technischen Nothilfe und ihrer Familienmitglieder sowie die Aufforderung und Anreizung zum Boykott. Ferner verbiete ich die öffentliche schriftliche Beschimpfung oder Bedrohung der technischen Nothilfe in der Presse, in Flugblättern und Broschüren.

Ferner verbiete ich in Erweiterung meiner Verfügung Abt. III, Nr. 875 A. Sch. jede Betätigung durch Wort, Schrift und andere Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, lebenswichtige Betriebe zur Stillegung zu zwingen, insbesondere durch Zerstörung oder Schließung von Betriebsanlagen und Leitungen. Als lebenswichtige Betriebe im Sinne dieser Verordnung sind anzusehen:

Alle Anlagen für Erzeugung und Lieferung von Gas, Wasser und Elektrizität, sowie die öffentlichen Verkehrsmittel.

Zuwiderhandelnde sind auf schnellstem Wege zur Kenntnis des Wehrkreiskommandos zu bringen, sie werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höheren Strafen androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Münster, den 23. Oktober 1919.

Der Befehlshaber im Wehrkreisbezirk VI:
Frhr. von Watter,
Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Die Revision der Quittungskarten im Amtsbezirk Liedern-Werth beginnt voraussichtlich am 1. Dez. d. J.

Die Arbeitgeber versicherungspflichtiger Personen werden hiermit aufgefordert, die Quittungskarten bereit zu halten.

Es wird darauf hingewiesen, daß für Versicherte, welche dem Arbeitgeber für mindestens ein Vierteljahr zur Arbeit verpflichtet sind, die Markenverwendung spätestens in der letzten Woche jeden Vierteljahres zu erfolgen hat, auch wenn noch keine Lohnzahlung erfolgt ist.

Die Einteilung der Lohnklassen in der Invalidenversicherung ist genau die alde wie bei der Krankenversicherung; so sind z. B. Versicherte in der III. Klasse der Krankenversicherung Marken der III. Klasse in der Invalidenversicherung zu verwenden.

Für Versicherte, welche keiner Krankenkasse angehören, gilt nach § 1246 Absatz 2 Nr. 3 der Reichsversicherungsordnung das Dreihundertfache des Ortslohnes als Jahresarbeitsverdienst.

Der Ortslohn beträgt für den Amtsbezirk Liedern-Werth:

für Frauen von 16—21 Jahre 2,50 × 300 ergibt
II. Lohnklasse,
für Frauen über 21 Jahre 3,— × 300 ergibt
IV. Lohnklasse,
für Männer von 16—21 Jahre 3,20 × 300 ergibt
IV. Lohnklasse,
für Männer über 21 Jahre 3,80 × 300 ergibt
IV. Lohnklasse.

Säumige Arbeitgeber werden gemäß § 1488 der Reichsversicherungsordnung bestraft.

Die Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen nebst den Büchern, Listen und Aufzeichnungen über Dienst-, Arbeits- und Lohnverhältnisse, Gehalt und Lohn sowie über die Krankenversicherung sind bereit zu halten, damit die Prüfung ohne Verzug stattfinden kann und Vorladungen oder gar Bestrafungen vermieden werden. Arbeitgeber oder Versicherte, die verhindert sind, bei der Prüfung persönlich anwesend zu sein, können sich durch eine **geeignete hinreichend unterrichtete** Person vertreten.

Bocholt, den 28. November 1919.

Der Amtmann des Amtes Liedern-Werth:
Lainck.

Bekanntmachung.

Für den Kreis Borken sollen dreitägige Obstbaukurse und eintägige Unterweisungen in Schnitt und Pflege der Obstbäume an nachstehenden Orten stattfinden:

A. dreitägige Kurse:

In **Barlo** am 1., 2. und 3. Dezember d. Js. Beginn nachm. 1½ Uhr beim Wirt Wissing.
In **Rhede** am 4., 5. und 6. Dezember d. Js. Beginn vorm. 9 Uhr im Gasthof Cassée.
In **Borkenwirthe** am 15., 16. u. 17. Dezember d. Js. Beginn nachm. 2 Uhr beim Wirt Schwitte.
In **Heiden** am 12., 13. und 14. Januar 1920. Beginn nachm. 1½ Uhr im Gasthof Dienberg.

B. Eintägige Unterweisungen:

In **Suderwick** am 9. Dez. 1919. Zusammenkunft vorm. 9 Uhr in der Wirtschaft Jansen.
In **Grütlohn** am 10. Dez. 1919. Zusammenkunft vorm. 9 Uhr an der Schule.
In **Klein-Reken** am 12. Dez. 1919 Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Landwirt Nordenhoff.

Als Teilnehmer kommen Landwirte, Obstbaumbesitzer, Besucher der Fortbildungsschulen und die älteren Schüler der Oberklassen der Volksschule in Frage.

Messer, Sägen, Scheren, Baumkratzer sind für die praktischen Arbeiten der Obstbaumpflege von den Teilnehmern mitzubringen.

Die einzelnen Arbeiten der Obstbaumpflege, Pflanzung, Schnitt, Pflege des Beerenobstes werden nach eingehender Erklärung von den Teilnehmern praktisch getan. Auf diese Weise ist jeder aufmerksame Teilnehmer in der Lage, später im eigenen Garten die notwendigsten Pflegearbeiten selbst vorzunehmen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Borken, den 24. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

50 Mk. Belohnung

zahle demjenigen, der mir den Täter angibt, der die Umzäunung meines Roggenfeldes am Sonntag morgen mutwilligerweise ausgerissen hat.

Wilh. Roling, Vardingholt.

Nach langer, schmerzlicher Ungewißheit erhielten wir erst am 29. November die tieftraurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmmann

Heinrich Brands

Inftr.-Regt. 120, 4. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

am 24. August 1918 in den schweren Kämpfen bei Bapaume den Heldentod gestorben ist.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Frau Heinrich Brands u. 6 Kinder.

Bocholt, den 1. Dezember 1919.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 4. Dezember, morgens ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt

für die für's Vaterland gefallenen Brüder

Aloys und Georg Hülskamp

findet statt am Mittwoch, dem 3. Dez., morgens 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt

für die auf dem Felde der Ehre gefallenen

Josef Steinrücke
Karl Steinrücke

findet statt am Mittwoch, dem 3. Dez., morgens ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir hiermit allen unsern tiefgefühlten Dank.

Suderwick, den 1. Dezbr. 1919.

Familie Wilhelm Elting.

Freiwill. Verkauf.

Am Freitag, dem 5. d. M., nachm. 1 Uhr beginnend, werde ich im **Saale der Frau Ww. Fr. Reidick hier**, nachstehendes gebrauchtes Mobilar, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 Bettlade m. Matratze, bessere Bilder, Spiegel, 1 Waschkommode, 1 Regulator 1 Herd, 1 Ofen, 1 Nähmaschine für Fußbetrieb, 1 Plättmaschine für Gas, 1 Wringmaschine, 1 Waschbottich, 1 Gasofen, 1 Sprechapparat, 1 Kopierpresse, 1 Akkordzither, Ausstellkasten. Ferner 1 Ladenreal für Kurz- od. Weißwaren.

Besichtigung 2 Stunden vor dem Verkauf.

Bocholt, den 1. Dezember 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.

Fernruf 509.

Haus-Verkauf.

Unser, **Gasstraße Nr. 379**, Flur 51, Parzelle Nr. 39 belegenes

Wohnhaus

(unmittelbar am Bahnhof Bocholt), Größe 1 ar 07 Quadratmeter, werden wir

am Mittwoch, dem 3. Dezember d. J., abends 6 Uhr

in der Wirtschaft **Anton Busch**, Kreuzstraße, hier öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Bocholt, den 24. November 1919.

Erben Heinrich Uebbing.

Regensburger Marien-Kalender, Christlicher Familien-Kalender

Vorrätig. **J. & A. Temming.**

Für die Geschäftsstelle suchen wir sofort oder auf 1. Januar ein zuverlässiges schreibgewandtes

Fräulein,

das gewandt im Verkehr mit der Kundschaft und durchaus selbständig ist.

Bocholter Volksblatt.

Zur Aushilfe ein schulfreies, kräftiges

Mädchen

für ganze Tage für leicht Hausarbeit zu sofort gesucht

Frau Adolf Marlle,
Südwall 27.

Suche für mein Geschäft ein

Mädchen

mit guter Schulbildung.

Herm. Deckers,
Bocholt, Neustraße 24.

Ein älteres, tüchtiges

Mädchen

gesucht, welches alle Hausarbeit versteht. Gute Kost Lohn 80—100 M. monatlich.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

für kleinen Haushalt für bald gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Mai 19.. Dem

Mädchen

für Küche und Haushalt, selbiges muß auch melken können.

Frau Joh. Hegmann, Helderloh.

Fräulein

für Laden und etwas Hausarbeit zum 1. Jan. gesucht.

Frau Jos. Holtrichter,
Konditorei, Borken i. W.

Zwei erfahrene

Schreinergesellen

gesucht.

Stewering, Gemen.

Ein kath., zuverlässiger

Ackerknecht

auf dem Lande sofort oder später gesucht.

Näh. in der Geschäftsst. und bei Joseph Heinrichs, Rhede.

Ein zuverlässiger

Bäcker- und Konditorgehilfe

sucht Stellung.

Näh. **Römerstr. 16.**

Lehrling

mit guter Schulbildung u. Handschrift für das Kontor eines hiesigen Geschäftes gesucht.

Selbstgeschr. Offerten u. **C 9555** an die Geschäftsst.

Laufjunge

gesucht.

Louis Goedhardt,
Nordstraße.

Besserer Herr sucht ein oder zwei möblierte

Zimmer

mit Morgenkaffee.

Offerten unter **B. 5971** an die Geschäftsst.

Alleinvertrieb

eines glänzenden Bedarfsartikels zu vergeben.

Hoher Nutzen zugesichert.

Off. unter **Dä. 3542** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.**

Heirat

22jährig. Fabrikbesitzerstochter, schön, 50 000 Vermögen, wünscht sich mit reelldenkendem Herrn, auch ohne Vermögen, zu verheiraten durch **Adamkiewicz, Berlin, Alexanderstraße 36.**

Zweischläfiges

Bett

wenig gebraucht (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen), preiswert zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener, fast neuer

Ofen

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Ein Paar fast neue, hohe

Damenschnürschuhe

(Größe 39) zu verkaufen.

Näheres bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Einige schöne hochstäm

Obstbäume,

eine Partie **Hon** und und

2 tragende Ziegen

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Verschiedene, gut erhaltene

Spielsachen

zu verkaufen; daselbst ein- oder zweisitziger **Kinderschlitten** zu kaufen oder gegen die Spielsachen umzutauschen gesucht.

Schwarzstr. 24.

Ein Paar hohe, fast ungebrauchte

Damenschuhe,

1 Paar

Halbschuhe

(ungebraucht)

(**Größe 39—40**), preiswert zu verkaufen.

Daselbst ein grauer

Regenmantel

billigst abzugeben.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein fast neuer

Ueberzieher

(mittlere Größe)

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Alte Pianos

auch unrepariert zu hohen Preisen zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis an **J. Rindlisbacher,** Bocholt i. W., Nordwall 11.

Preisw. Angebot:

1 Gehrock-Anzug (Bräutigam),
1 Wintermantel,
1 Paletot,
1 komoletter Wohnsalon,
1 Plüschgarnitur (Sofa u. 2 Sessel) und 2 passende Stühle,
1 Wohnzimmertisch,
1 Säule, 2 Figuren, 1 Fellvorlage,
1 Messing-Kronleuchter für Gas und Elektrisch.

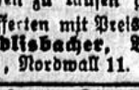
Näheres Geschäftsstelle.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Nordwall 11.



Empfehle mich zum

Privatschlachten.

Reelle und prompte Bedienung wird zugesichert.

August Möwes,
Römerstraße 10 (Neutor).

Alle dem

Gewerkschaftsbund der Angestellten,

bestehend aus: Kaufmännischer Verein von 1858, Verband deutscher Handlungsgehilfen, Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verband, Deutscher Angestelltenbund, Deutscher Privatbeamten-Verein, Verein der deutschen Kaufleute, angehörigen Kollegen und Kolleginnen werden hiermit zu einer heute

Dienstag, den 2. Dezember 1919

abends 8 Uhr im Bürgerkrug stattfindenden Versammlung eingeladen.

Herr Hinninghofen aus Duisburg vom Gewerkschaftsbund der Angestellten wird sprechen über das Thema: **Einigkeit und Recht und Freiheit.**

Erscheinen aller dringend erforderlich.

Kaufmännischer Verein von 1858.
Verband deutscher Handlungsgehilfen.

Aufgebot!

Der Versicherungsschein C 01113304 der Frau Katharine Groß-Heyenk in Bocholt ist abhanden gekommen. Falls ein Berechtigter sich nicht meldet, wird der Versicherungsschein nach 3 Monaten für kraftlos erklärt.

Hannover, den 24. November 1919.

Friedrich Wilhelm,
Lebensversf.-Akt.-Ges., Hannover.

Kunststopferei — Handweberei

an Herren-, Damen- und Kindergarderoben wie Risse, Mottenfraß, Verschleiß u.

sonstige Reparaturen

werden gut und in kürzester Frist ausgeführt.

A. Nothbaum,
Annahmestelle Wynn, Navardistr. 36—38.

Schlosser.

Tüchtiger Schlosser, der perfekt drehen und selbständig Arbeiten kann wird von einer hiesigen Fabrik für dauernde Stellung **gesucht.**

Schriftl. Angebote unter **Schlosser C 978** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Prima Büdericher

Weißkohl

eingetroffen.

Verkauf ab 10 Uhr.

Metzger, Osterstraße.

Gemüse-Verkauf.

Am **Mittwoch morgen** werden **auf dem Wochenmarkte**

rote Speisemöhren zu 15 Pf. je Pfd. und Wirsing zu 20 Pfg. je Pfd.

verkauft.

Bocholt, den 2. Dezember 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Eisenbahn-Verein Bocholt.

1 Waggon Möhren

angekommen. Ausgabe an Vereinsmitglieder von heute Dienstag ab am Lager Kreuzstraße.

Der Vorstand.

Waffenschmied.

Wir empfehlen:

Führer durch die Opern-Musik.

Aus der Oper:

„Auch ich war ein Jüngling"

für Klavier mit Gesang.

Textbücher.

J. & A. Temming.
Abteilung Musikalien.

Ich bitte, Holz für

Lohnschnitt

sofort zu bringen.

Ant. Mayland,
Sägewerk.

Zweifamilienhaus

in oder außerhalb der Stadt

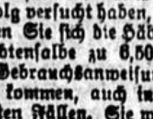
zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **„B. 5952"** an die Geschäftsstelle d. Btg.

Flechten.

Wenn Sie mit Flechten behaftet sind und alles ohne Erfolg versucht haben, dann lassen Sie sich die Hädelsche Flechtensalbe zu 6,50 Mk. mit Gebrauchsanweisung sofort kommen, auch in veralteten Fällen. Sie werden mit d. Erfolg zufrieden sein.

Versandstelle:
Heinr. Küppers, Repelen, Kreis Moers.



Heute mittag ab 2 Uhr ist

Fleisch

zu haben.

Salomon Lorch,
Ostmauer 8. Telefon 245.

Ein 5jähriger, schwerer



Zugochse

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Eine schwere tragende



Kuh

zu verkaufen oder mit einer leichten zu vertauschen.

Näheres Geschäftsstelle

Ein hochtragendes



Rind

gegen eine Güste umzutauschen.

Wilhelm Honsel,
Hohenhorst.

Schwarzbuntes



Stierkalb

zu verkaufen.

Franz Vollwerk,
Varbinghoit.

---

2 Schöttlinge

ca. 100 Pfd. schwer, zum Weitermästen zu verkaufen.

Näheres Geschäftsst. und bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Kaninchen,

6 Monate alt,

zu verkaufen.

Stenerner Weg 29.

Ein mittelgroßer, schwarz.

Hund

mit gelben Läufen u. weißer Brust, kurz kupierter Rute abhanden gekommen.

Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Joseph Westerhoven,
Feldmark 226.

Füchse, Iltisse, Marder, Ottern, Wiesel (weiße)

kauft zu höchsten Preisen

E. HEISSEN
Kürschnerei

Puppenstube,

Mädchenspielsachen

(gut erhalten), sowie 1 **einflammiger Gaskocher und Ofenrohr mit Knie**

zu verkaufen.

Ernststraße 149a, part.

Kaufe Pferdehaar u. Schweineborsten

zu den höchsten Preisen.

Norbert Comouth,
Nobelstr. 3.

Brennholz,

hauptsächl. Hartholz 1—2,5 Mtr. lg. o. Ofenlänge, gegen Kasse **gesucht.** Aufkäufer gesucht. **Holzhdlg. Wilmking, Gütersloh,** i. W. Telef. 106.

Blauer

Gummimantel

Größe 42, **zu verkaufen.**

Näheres Geschäftsstelle.

Ringmatte

echtes Segeltuch, Friedensware, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein großes, gut erhaltenes

Schaukelpferd

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

3000 Pfd.

Möhren

zu kaufen gesucht.

Joh. Stump,
Bocholt, Römerstraße 50.

Portemonnaie

(ohne Geld) mit 2 Schlüsseln

verloren.

Gegen Belohng. abzugeben bei Wirt Overbeck, Neutor.

Schlüsselbund

verloren.

Gegen Belohng. abzugeben **Markt 3.**

Geld

gefunden.

Näheres Geschäftsstelle